

Einladung für Beiträge zur 27. Jahrestagung der Gesellschaft für Psychohistorie und Politische Psychologie (GPPP)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und Interessenten !

Vom 05. bis 07.04.2013 wird die 27. Jahrestagung der GPPP in Berlin zum Thema
„Gesplante Gesellschaft und die Zukunft von Kindheit“ stattfinden.
Wir laden ein, sich mit eigenen Beiträgen zu beteiligen.

In diesen Zeiten verschärfter sozialer Krisen fragen wir als Psychohistoriker nach den psychosozialen Auswirkungen destruktiver sozialer Prozesse. Vieles deutet auf vertiefte gesellschaftliche Spaltungen hin.

Ein großer Teil der Gesellschaft scheint unter verstärktem **Leistungs-** und **Beschleunigungs-**zwang zu stehen (Rosa: „Weltbeziehungen im Zeitalter der Beschleunigung“). „**Globalisierung**“ wird für Flexibilisierung, Vereinzelung und Strukturverlust verantwortlich gemacht. Eine Gruppe von Entscheidungsträgern scheint, getrieben von Gewinnerwartungen und von Selbstüberschätzung, soziales Verantwortungsgefühl und Gemeinschaftsbindung zu verlieren. Andererseits hat sich ein „**abgehängtes Prekariat**“ gebildet (Bude: „Die Ausgeschlossenen“), das aus der „**Armutsfalle**“ kaum zu entkommen scheint. Die Theorie des „**Neoliberalismus**“ scheint die ideologische Begründung für diese gesellschaftliche Entwicklung zu geben.

Zwingt die „Globalisierung“ zu narzißtischer Selbstaussbeutung und zur „**Erschöpfungs-**depression“ (Ehrenberg)? Ist damit der Anstieg der **Burn-Out-** Erkrankungen zu erklären?

Wir sehen **Minderheiten** und Randgruppen vom sozialen Leben ausgeschlossen und in Subkulturen gedrängt, in denen sie sich abkapseln und in ethnischer oder religiöser Gruppenidentität Halt suchen. Sind neue Ghettos entstanden? Führt die „Globalisierung“ zu wachsender **Fremdenangst** und zu ethnisch-rassistischen Fundamentalideologien militanter Gruppierungen oder von Einzeltätern ?

Geht mit der Ideologisierung eines neuen **Sozialdarwinismus** die Diskriminierung von Schwächeren wie psychisch Kranken und Behinderten einher? Finden **Traumaopfer** genügend Anerkennung und Hilfe? Hierbei ist auch an Folgen von **Kriegstraumatisierungen** zu denken, von der „Kriegsenkelgeneration“ bis zu den traumatisierten Veteranen der neuen Kriege. Werden die Kriege von heute nicht als Kriege, die Geschädigten also auch nicht als Kriegstraumatisierte wahrgenommen?.

Wir hören, der Sozialstaat sei nicht mehr bezahlbar. Können wir uns Solidarität mit den Schwächeren nicht mehr leisten? Das Ideal der **Solidargesellschaft** scheint aufgegeben und durch eine **Selektionsgesellschaft** ersetzt, deren Maxime die uneingeschränkte Konkurrenz ist.

Wie in unserer Gesellschaft die „Starken“ sich von den „Schwachen“ absondern, so sehen wir in Europa eine zunehmende **Spaltung** zwischen einem verarmenden destabilisierten **Süden** und einem besitzwahrenden **Norden**, der seine Mitverantwortung für das Desaster der mediterranen Länder verleugnet.

Wie wirkt sich die Drohung gesamtwirtschaftlicher **Zusammenbrüche** aus? Fällt die Mehrheit der Gesellschaft in Ohnmachtstarre und unterwirft sich scheinbar potenten Führern,

statt sich zu empören (Hessel: „Indignez-Vous!“), während eine Führungsschicht der Reichen und Mächtigen sich abkapselt und die Risiken ausblendet, mit der Folge von Überschuldung, Planungspleiten, ökologischem Desaster ?

Hat gesellschaftliche Spaltung ihre Entsprechung in analogen **individuell-psychologischen** Spaltungsprozessen? Wird ein Zusammenhang zwischen gesellschaftlicher und individuell-psychischer Spaltung in den Psychotherapien der verschiedenen Schulen wahrgenommen und bearbeitet? Besteht hier Nachholbedarf?

Bei all diesen Fragen geht es ganz besonders um die **Zukunft von Kindheit**.

Welche Welt hinterlassen wir unseren Kindern, welche Zukunft ermöglichen wir ihnen?

Werden die großen Probleme unserer Zeit in die Zukunft verlagert und damit unseren Nachkommen aufgebürdet, weil wir die anstehenden Lösungen vor uns her schieben: Umweltverschmutzung, Klimaerwärmung, Ausbeutung erschöpfbarer Ressourcen, Begrenzung des Wachstums der Weltbevölkerung und der Industrialisierung? Wie beurteilen wir die Entwicklung neuer Zivilisationsformen, deren Folgen wir nicht absehen können, wie die „schöne neue **Cyberworld**“ ?

Wie verstehen wir die derzeitige **Kinderarmut**?

1. Kinder leben übermäßig häufig sozioökonomisch benachteiligt und stellen für ihre Eltern ein **Verarmungsrisiko** dar. Dazu gehört auch emotionale Verarmung bei erschöpften, depravierten, depressiven Eltern.
2. Unser Land verarmt an Kindern bei wachsender Zahl älter werdender Menschen, deren Versorgung der jungen Generation aufgebürdet werden wird.
3. Ist für Kindheiten in unserer Gesellschaft kein Platz mehr? Gibt es eine verdeckte **Kinderfeindlichkeit**?

Unter steigendem Konkurrenz- und **Leistungsdruck** (der schon in utero zu beginnen scheint) haben Kinder heute und in Zukunft noch Zeit und Möglichkeit für ihr Kindsein? Stehen auch sie schon unter dem Diktat der **Beschleunigung**? Wie kann sichere **Bindung** heute und morgen entstehen, wie die Zuversicht in eine gesicherte Zukunft sich bilden? Können Kinder in dieser Gesellschaft eine eigene autonom gewachsene Identität finden? Die neoliberal geprägte **Konkurrenzgesellschaft** scheint für kindliche Entwicklungsbedürfnisse weder Raum noch Verständnis zu haben. Führt die gesellschaftliche Entwicklung dazu, Kinder mehr und mehr als narzisstische Objekte zu (miß)brauchen?

Ein Grund für die periodischen Wirtschaftskrisen scheint in der **Verschuldungspolitik** zu liegen. Die westlichen Industrieländer verschulden sich in steigendem Maße. Die dadurch verstärkten Finanzkrisen werden durch noch höhere Verschuldung beantwortet. Diese Verschuldung geht zu Lasten unserer Kinder, die sie später abtragen müssen. Verleugnen wir unsere Verantwortung für unsere Nachkommen?

Gibt es Alternativen, sind andere gesellschaftliche Entwicklungen möglich, wo erkennen wir Ansätze hierzu und wie können wir darauf hinarbeiten?

Gibt es konkrete **Utopien** und wie könnten diese hilfreich sein? Läßt sich eine empathischere und solidarischere Gesellschaft denken und was stünde ihr im Wege?

Wir stellen uns vor, die Tagung - zusätzlich zu den sicherlich spannenden Vorträgen - durch Arbeitsgruppen oder andere Formen des Austauschs zu beleben.

Eure / Ihre Vorschläge, Angebote, Anregungen und Kritik bitte bis zum 15.11.2012 an:

Uwe Langendorf
Warnemünderstraße 20
14199 Berlin
Tel. privat: 030 / 8246836
Tel. Praxis und Fax: 030 / 8265935
e-mail: uldf@gmx.de